

Fine - Art - Photography

BURKARD NEUMAYER

B I J E K T I O N

Fine-Art-Photography

Bijektion

Bijektionen sind Abbildung von Elementen aus einer Urbildmenge in Elemente einer Bildmenge, wobei jedes Bild durch genau ein Urbild erzeugt wird. Jeder Raum wird in eine korrespondierende Ebene abgebildet. Fotografisch geht Realität des Raumes, in eine Ebene der Mattscheibe einer Kamera über und es kommt zur Abbildung haptischen Raumes in abstrakte Ebenen von Bildern.

Fotografien, Momente jeder Realität, eingefangen und gebannt auf fotografischen Platten, halten für einen Augenblick alle Ewigkeiten unveränderlich fest. Dokumentationen vielfältiger Details, welche unbemerkt schon lange vergangen sind, wenn es Fotografien von ihnen noch gibt. Banales, wie von vielen so nicht gesehen, tritt ins Zentrum subjektiver Betrachtungen, verwirrt arglose, unbedarfte Betrachter, welche anfänglich keine Einordnung vornehmen können. Hilfe, Erklärungen, vorgegebene Interpretationen, wie Erschei-

nungen zu betrachten sind, scheinen nicht zu existieren und werden nicht gegeben. Betrachter sind sich selbst überlassen, eigenem Verstand ausgeliefert, dessen sie sich bedienen sollen, und sind alleine. Bilder als Fotografien, sprechen ihre individuelle Sprache und werden vom betrachtenden Subjekt aus dessen Individualität wahrgenommen.

Farben jeder Realität, aber dennoch eine Abbildung, vergänglich, wie eine bereits vergangene Wirklichkeit, treffen auf Betrachter. Welt der Bilder, Traum im Traum, vergessen aller Wirklichkeiten, Übergang zur Welt schönen, bunten Scheins, berauscht hedonistisch. Widerstand gegen das Vergessen des Gewesenen, einer vergangenen Realität ohne Wiederkehr, gelingt nicht. Nachdenklichkeit beim Betrachten an alles, was unwiederbringlich vergangen ist, bestimmt Momente des Seins.

Sprache der Bilder, des Haptischen und dennoch nicht Greifbaren, eine Anderswelt in Mannigfaltigkeit, vielleicht sogar viele Welten, die sich in Fotografien finden. Und wenn es doch keine bijektive Abbildung ist, wie so einfach angenommen, ist es dann eine verwirrende Täuschungen.

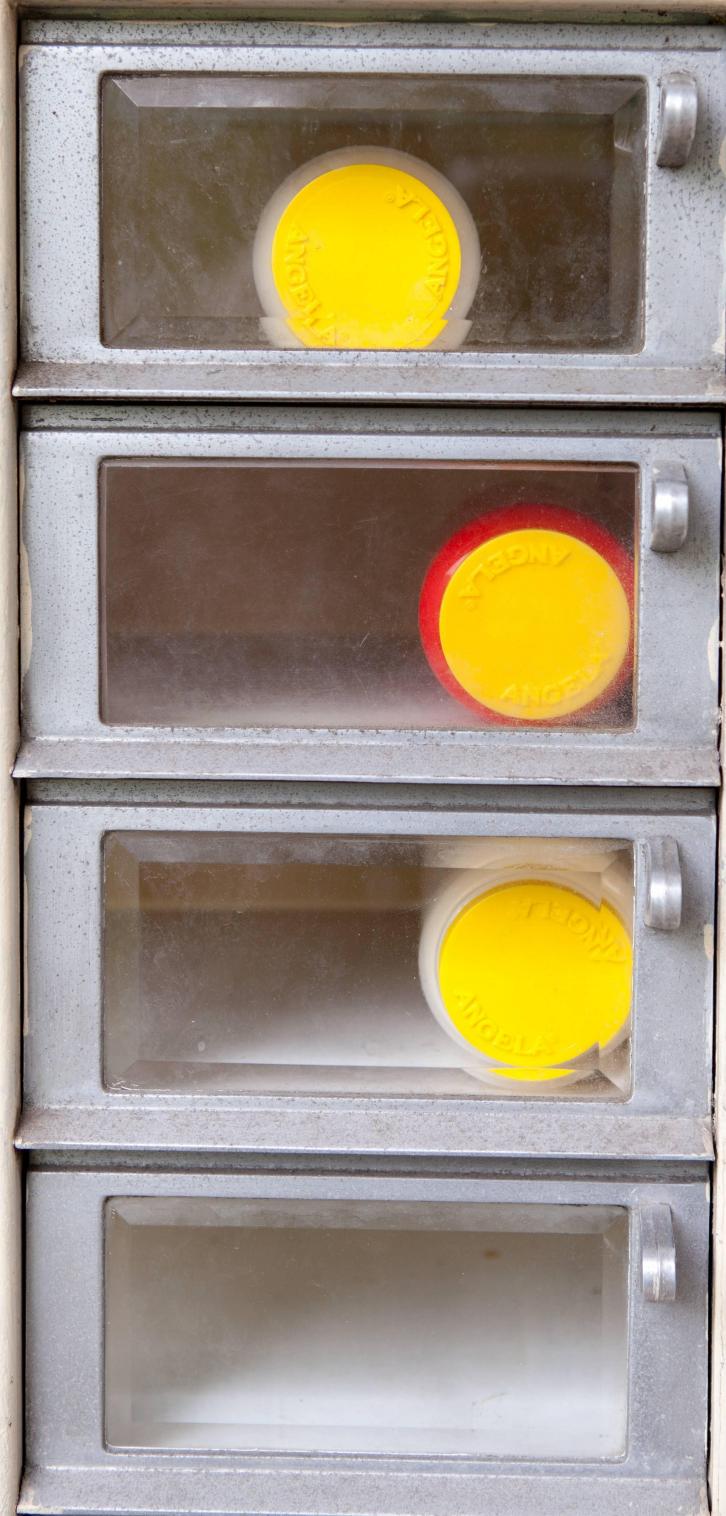
Gegenstände des Alltäglichen, unbeachtet und nebensächlich, haben Eigenschaften, unter unendlich vielen Perspektiven erscheinen zu können. Achtloses Vorbeigehen, Unbeachtetsein und Banalität bestimmen deren Dasein. Gewählt werden können Perspektiven, welche Gegenstände ins Zentrum von Betrachtungen führen und sie einer begonnenen Vergessenheit entreisen. Als Element der Statik werden Gegenstände von Dynamik erfaßt und nur unter genau dieser Perspektive enthebender Betrachter zum Kultgegenstand. Verändert wird folglich Wahrnehmung, das Inslichtrücken und Zentrieren. Leistung der Bijektion, welche eine Perspektive zufällig herausgegriffen hat. Dokumentation des Augenblicks für eine Ewigkeit, welche eine solche nicht ist. Auch sie findet sich im Meer der Endlichkeit, meint von sich jedoch unendlich zu sein. Es fehlt Alpha und Omega.

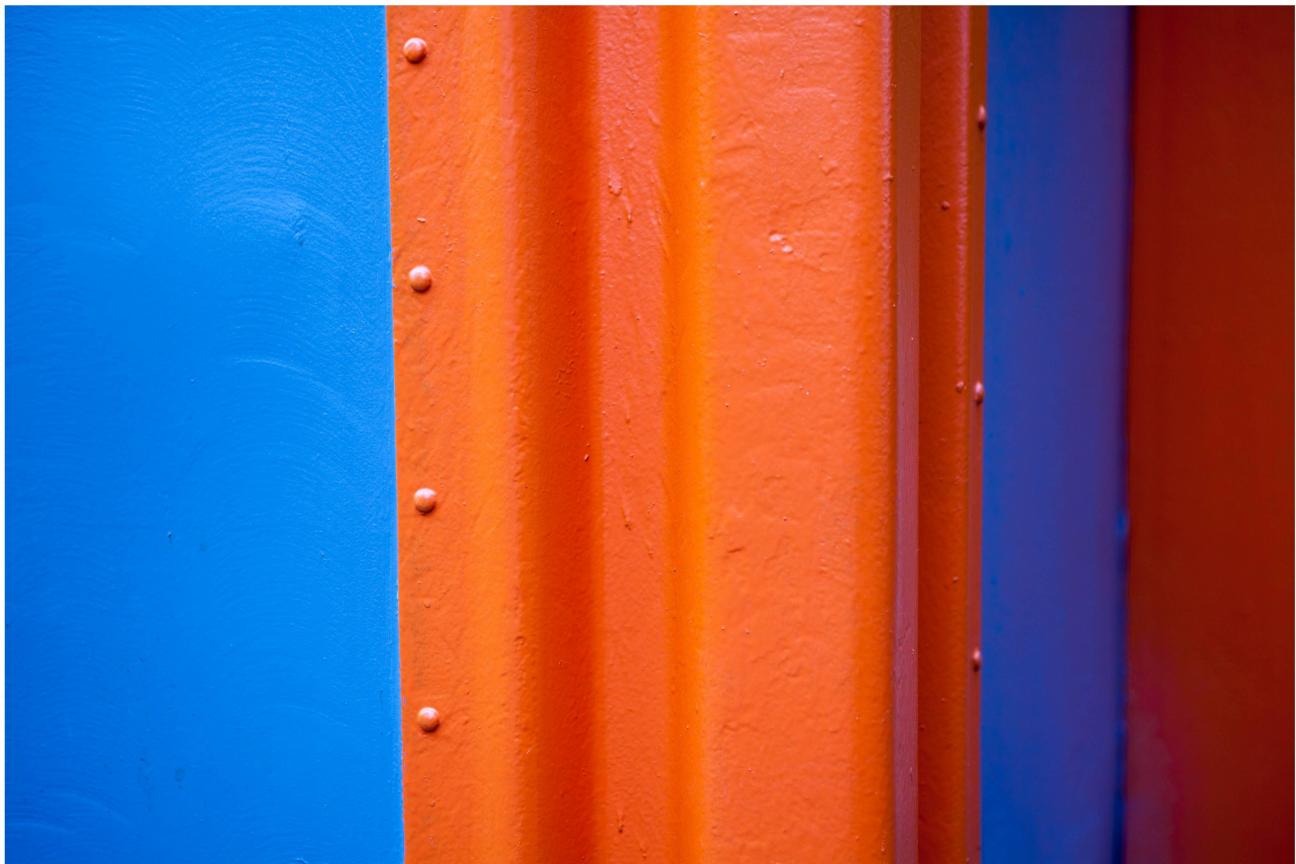
Widerstand gegen Achtlosigkeit gegenüber Eindrücken der Realität, welche umgibt, fasziniert und gefangen zu halten versucht. Deren Festhalten, wenn auch nur für einen Moment, verändert alles. Mannigfaltige Konstellationen bestimmen alles und können nicht festgehalten werden. Nur in der Fotografie des Moments geschieht Unwiederbringliches.



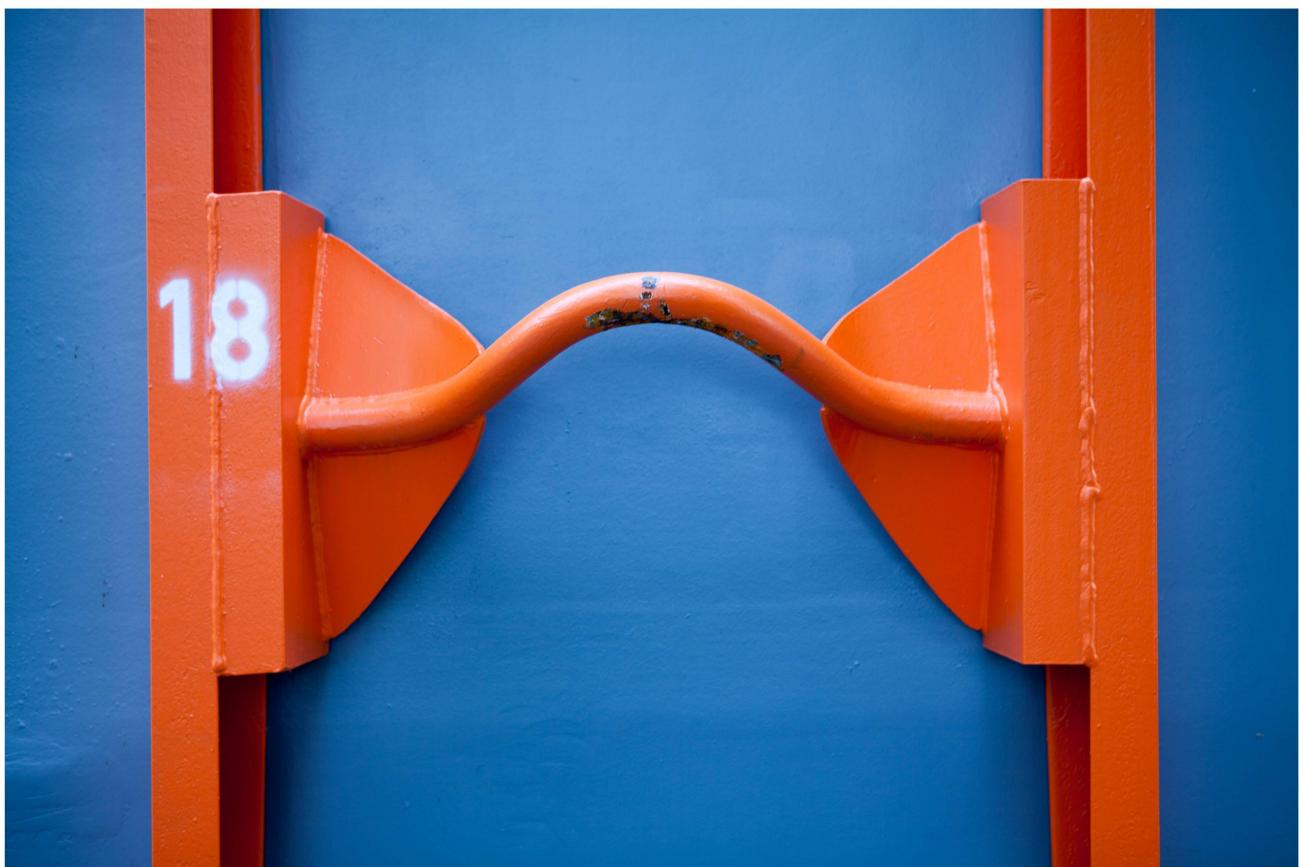
Bedienungs - Vorschrift.

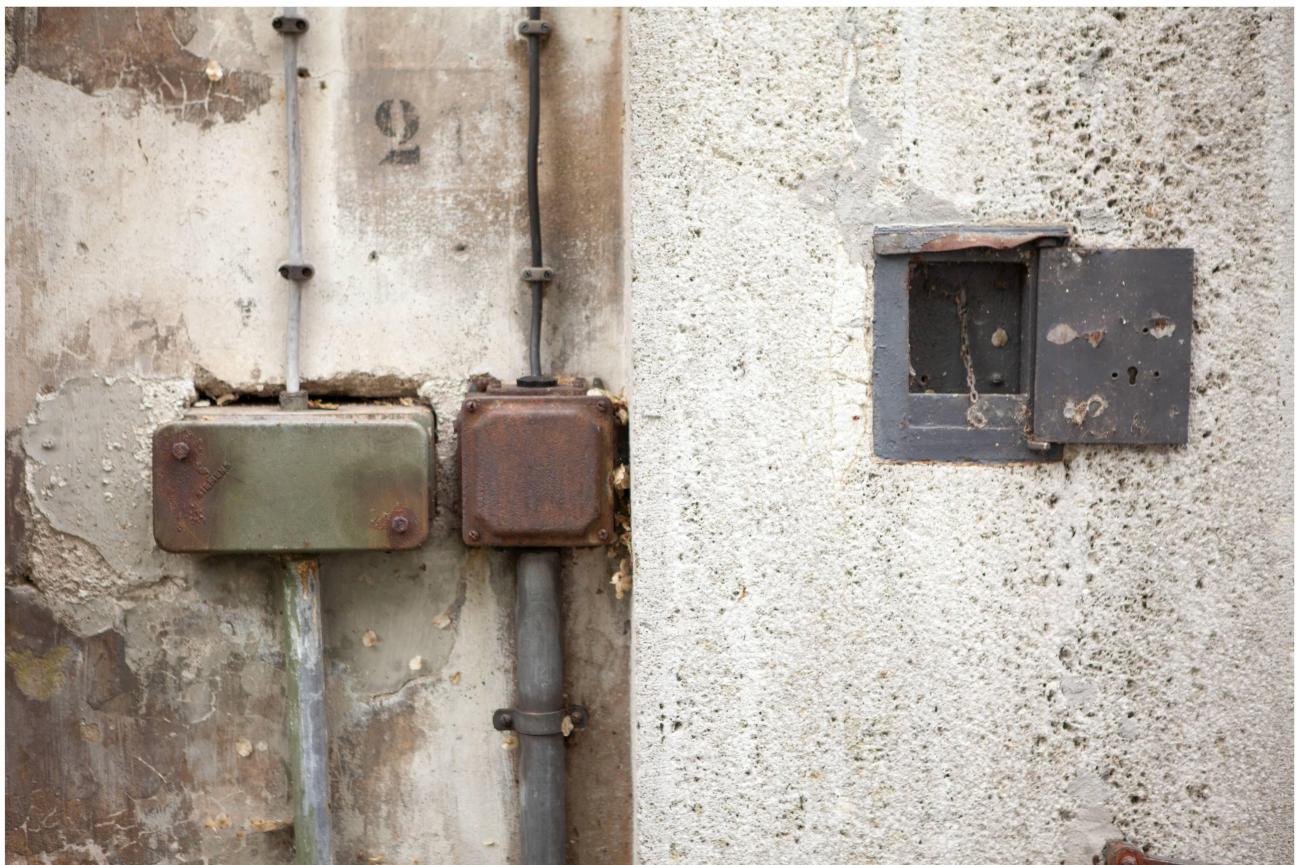
- 1 Geld einwerfen und warten bis Geld gefallen ist.
- 2 Gewünschte Gefachklappe am Griff ganz aufziehen.
- 3 Nach Entnahme der Ware Klappe wieder schließen.
- 4 Beim Versagen Geldrückgabe-Knopf drücken und nochmals Geldstück - besser ein anderes - einwerfen.

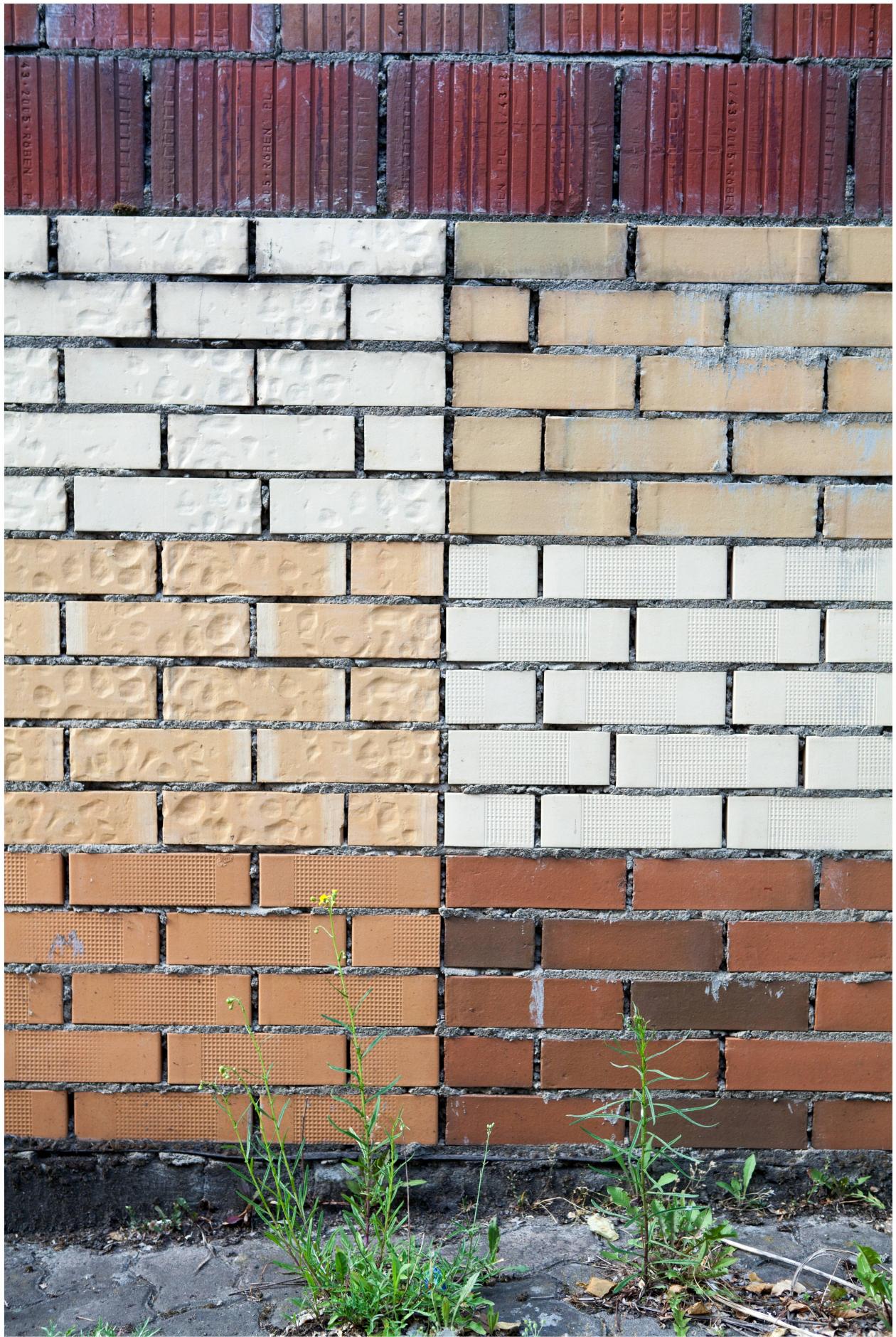


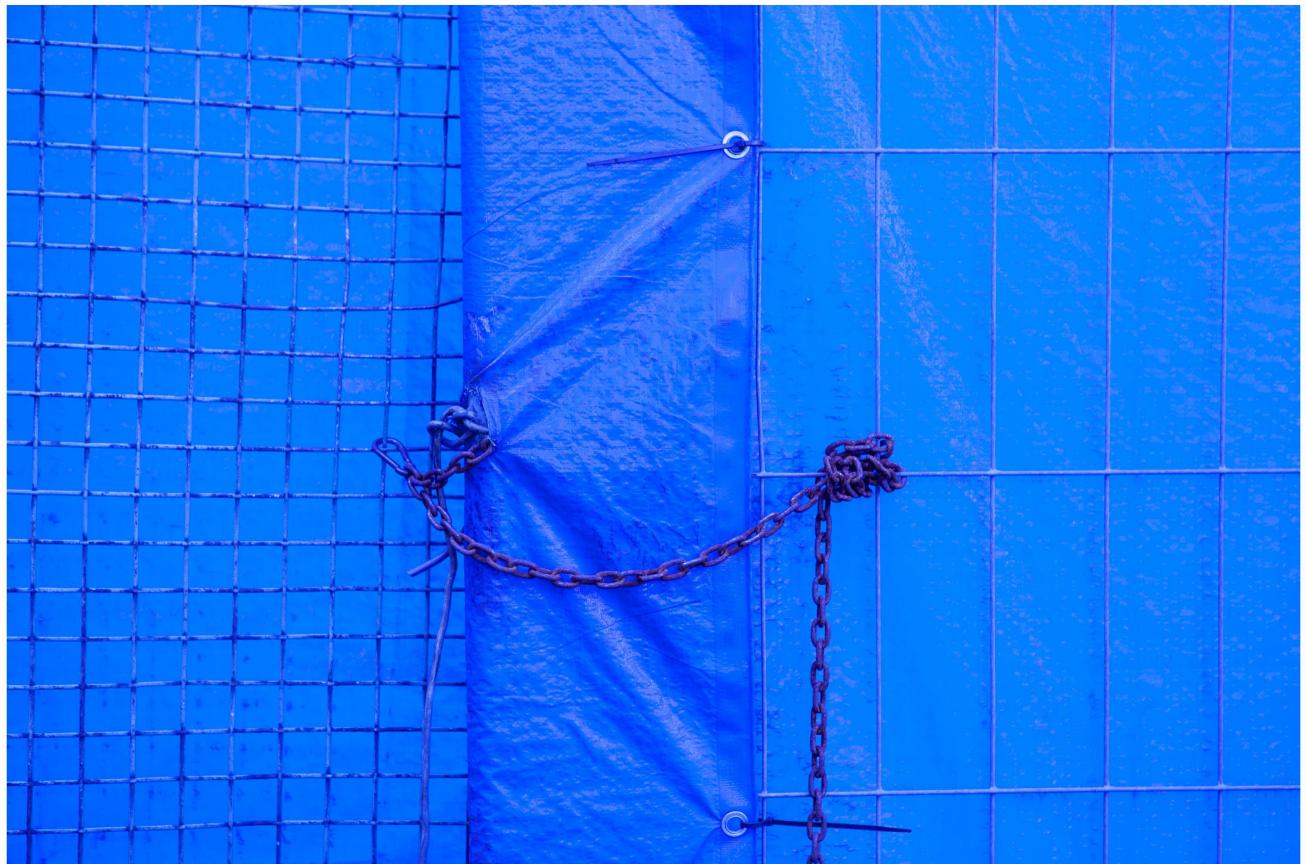














Banalität in Gegenständen des Alltäglichen, in Mannigfaltigkeiten von Betrachtungen achtlos erscheinenden, immer und überall auftretenden Phänomenen. Bijektive Abbildung von Unendlichkeit in abstrakte Bildebenen, jedoch nur eine Perspektive im Moment, dem Augenblick von Fotografie. Vergängliche Statik, ersehnte Dynamik in Spannung beim Auslösen unter Subjektivität vieler Perspektiven. Traum unabhängiger Betrachtungen, voraussetzungslos, Zusammenhang erkennend, Irrlichtern ausgeliefert sein. Sich selbst Einfluß seinend, Betrachtung als Akt rekursiver Freiheit. Betrachter treten mit Fotografie in Dialoge, indem sie die wundervolle Sprache der Bilder sprechen. Tägliche Begegnung mit umgebenden Objekten, unterschiedlich wahrgenommen. Flächen und Räume vereinigen sich in Abbildungen. Subjektive Freiheit an Objekten vorbei zu gehen oder nicht. Freiheit zu fotografieren oder nicht. Haptische Gegenstände verschwinden in ihrer augenblicklichen Konstellation ohne vorher festgehalten zu werden. Fotografen werden letztlich zum immer wieder geforderten Entscheider, das Sein von Gegenständen zu bewahren, und endgültigem Vergessen zu überantworten oder für immer zu entreißen. Sprache der Bilder für alle Zeiten bewahrt, erhalten, festgehalten und konserviert.



